

12.45

Abgeordneter Peter Haubner (ÖVP): Geschätzter Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren auf der Regierungsbank! Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Hohes Haus! Kollege Kickl hat seine EU-Tiraden abgegeben und ist gegangen. Das erinnert mich ein bisschen an Großbritannien, dort war das auch ungefähr so. (*Abg. Brosz: ... patriotisch!*)

Meine Damen und Herren! Er behauptet, die Europäische Union hätte uns nichts gebracht. Ich möchte dem einmal ganz klar die Fakten entgegenhalten. Was hat uns die Europäische Union gebracht? – Einen Anstieg des realen BIP in Österreich um 0,9 Prozent pro Jahr (*Abg. Belakowitsch-Jenewein: Anstieg der Arbeitslosigkeit!*), das sind kumuliert 63 Milliarden €. (*Zwischenruf des Abg. Hübner.*) Die Schaffung von rund 18 500 Arbeitsplätzen pro Jahr, das sind seit unserem Beitritt zur Europäischen Union 480 000 Arbeitsplätze. Wir haben weiters eine niedrigere Inflationsrate. Wir haben ein um 7 000 € höheres Einkommensniveau für jeden Österreicher als ohne EU-Integration.

Meine Damen und Herren, ich glaube, diese Zahlen sprechen eine deutliche Sprache. Und wenn Herr Kickl das hohe Ross als das Wappentier der EU sieht, dann muss ich sagen: Das Wappentier der FPÖ ist die Blindschleiche, denn Sie wollen das nicht sehen, meine Damen und Herren! (*Beifall bei der ÖVP sowie des Abg. Scherak.*)

Ich möchte hier noch eine weitere Facette einbringen. Der Ursprung der EU lag seinerzeit nach dem Zweiten Weltkrieg in der Förderung der wirtschaftlichen Zusammenarbeit. Dahinter stand die Idee, dass Menschen, die miteinander arbeiten, die Handel betreiben, sich wirtschaftlich verflechten, kriegerische Auseinandersetzungen verhindern. (*Abg. Hübner: Erst 19-mal gehört! – Abg. Belakowitsch-Jenewein: Schon gehört!*) Vor diesem Hintergrund ist 1958 die EWG gegründet worden.

Meine Damen und Herren, bedenken Sie, dass wir heute in Europa seit 70 Jahren in Frieden und Freiheit leben, dass die jüngere Generation sich eine Europäische Union mit Grenzen, mit Grenzkontrollen gar nicht mehr vorstellen kann und dass der Euro heute eine Währung ist, die in ganz Europa gilt!

Noch einen Satz zum Euro: Der Euro steht heute besser gegenüber dem Dollar als seinerzeit bei der Einführung, das auch noch zur Ergänzung zur wirtschaftlichen Kompetenz. (*Zwischenruf des Abg. Steinbichler. – Abg. Neubauer: Trotz der EU!*)

Gleichzeitig ist aber auch ganz klar: Wir müssen natürlich die Sorgen der EU-Bürger zur Kenntnis und ernst nehmen. Wenn jedoch die EU-Gegner regieren wollen, dann verlieren die Bürger und das Land, meine Damen und Herren!

Wenn wir uns die Vorgänge in England im Vorfeld ansehen, dann war das ja genauso. Die Argumentation der Aussteiger war geprägt von Angst und Angstmacherei, von Halbwahrheiten, wenig Sachkundigkeit und von vielen, vielen leeren Versprechungen. *(Zwischenruf der Abg. **Belakowitsch-Jenewein.**)* Es ist kein Wunder, dass die Menschen auf diese vielen leeren Versprechungen teilweise – auf gut Deutsch gesagt – hineingefallen sind.

Die Führer dieser Ausstiegsbewegung sind nicht mehr da – Kollege Kickl ist auch nicht da, um da wieder einen kleinen Vergleich zu ziehen. *(Heiterkeit bei Mitgliedern der Bundesregierung. – Zwischenrufe bei der SPÖ.)* Die Zeche, meine Damen und Herren, zahlen aber vor allem die jungen Menschen. *(Abg. **Belakowitsch-Jenewein:** Da hätten die jungen Menschen halt abstimmen gehen müssen!)* Deswegen bin ich wieder bei Jakob Auer: Sie müssen eine Stimme haben und sie müssen diese Stimme auch nutzen, denn es werden – und gerade bei Großbritannien ist das bedauerndswert – viele Arbeitsplätze sprichwörtlich über den Kanal gehen.

Das ist ein Problem, das Großbritannien heute hat. Großbritannien ist ein gespaltenes Land – zwischen Jung und Alt, zwischen Städten und dem ländlichem Raum, zwischen Schottland und England. Wenn ein Land gespalten ist, dann wachsen auch die Probleme. *(Zwischenruf des Abg. **Hübner.**)*

Meiner Meinung nach ist es daher wichtig, dass wir hier unseren Arbeitsauftrag ernst nehmen, dass wir die EU-Gemeinschaft ganz klar stärken, dass das Image der Europäischen Union wieder aufpoliert wird und dass wir in Österreich die Vorteile genau erklären. *(Ruf bei der FPÖ: Wie denn?)* Wir brauchen halt ein bisschen mehr Optimismus und Tatkraft, um in die Zukunft zu blicken.

Wenn wir über die Wirtschaft sprechen, dann müssen wir auch über CETA sprechen, und deshalb, Herr Vizekanzler, herzlichen Dank, dass wir das CETA-Abkommen zu einem gemischten Abkommen gemacht haben, denn das ist wichtig. Damit können wir das auch hier im Parlament behandeln. Wer für Wirtschaft und wer für Europa ist, der muss auch darüber sprechen, dass wir in einem Wettbewerb der Kontinente sind und nicht in einem Wettbewerb der Kleinregionen *(Zwischenruf des Abg. **Hauser**)*, und deshalb sollten wir uns auch dieser Thematik eingehend widmen.

Ich möchte mit einem Zitat von Helmut Kohl enden: „Zur Politik der europäischen Einigung gibt es keine verantwortbare Alternative. Wenn wir Frieden, Freiheit,

Sicherheit und Wohlstand für alle Bürger unseres Kontinents auf Dauer sichern wollen, dann bleibt es unsere Aufgabe, mit Engagement und Optimismus für den Bau des Hauses Europa einzutreten.“ (Abg. **Belakowitsch-Jenewein**: *Ha, ha!*) „Denn Europa – und das gilt besonders für die junge Generation – ist unsere Zukunft!“

Dem ist nichts hinzuzufügen. (Beifall bei der ÖVP und bei Abgeordneten der SPÖ sowie des Abg. **Scherak**. – Abg. **Belakowitsch-Jenewein**: *Da hat es auch schon bessere Zitate gegeben!*)

12.49

Präsident Karlheinz Kopf: Als Nächster gelangt Herr Abgeordneter Dr. Hable zu Wort. – Bitte.